

KONZEPTION DER KITA HEIDKAMP

KINDERGARTEN
KURZKONZEPTION



Hansestadt Lüneburg

A. Begrüßung	3
B. Porträt unserer Kita	4
C. Auf die Haltung kommt es an! Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	6
D. Auf die Haltung kommt es an! Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	7
E. Unser Bild vom Kind	9
F. Stellenwert des Spiels	12
G. Unser Bildungskonzept:	13
G.1. Die Zukunft sind wir“...von Gurkenkindern und unserer Müllpolizei Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Heidkamp	13
G.2. Unser Profil: Was zeichnet unser „Teamschiff“ aus?	17
2.1. Kita Heidkamp und Teilhabe: „Wir sind alle gleich und alle anders!“	18
2.2. Erster Schwerpunkt: Mitbestimmung von Anfang an	21
Wir sind ein Ort der Partizipation und der Demokratie für Kinder	
*Kinderparlament	
*Kinderverfassung	
*Beschwerdemanagement	
2.3. Zweiter Schwerpunkt: Die soziale und emotionale Entwicklungsbegleitung	23
Wir sind ein Ort der Bindungserfahrung und der bewussten Beziehungsgestaltung	
2.4. Dritter Schwerpunkt: Die Alltagsintegrierte Sprachbildung/ Sprachförderung	25
Wir sind ein Ort der Wortkultur und der Freude an Sprache	
2.5. Vierter Schwerpunkt: Lernwerkstatt ab 5 Jahre	27
Wir sind ein Ort, der freies Forschen, Entdecken und Philosophieren ganzheitlich erlebbar macht	
H. „Unsere Detektive sind los!“ Kita Heidkamp: Schulvorbereitung von Anfang an	28
I. Diversität und Gender: „Vielfalt respektieren – Ausgrenzung widerstehen“ Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© in unserer Kita	31
J. Wir schauen genau hin! Beobachtung und Dokumentation	35
K. Wir gestalten Freiräume: Teilöffnung im Heidkamp	38
L. Rund um die Ernährung	39
M. Zusammen bewegen wir was!“ Kooperationen und Zusammenarbeit	40
- Zusammenarbeit im Team	
- Unsere Kita als lernende Organisation und als Praxiseinrichtung	
- Wir gestalten Bildungs-und Erziehungspartnerschaften: Zusammenarbeit mit Eltern	
- Öffentlichkeitsarbeit und Kontakt zu anderen Institutionen und Einrichtungen	
N. „Das leitet unseren Blick“ Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	47
Literaturverzeichnis	50
Impressum	53



ZLiebe Leserinnen und Leser,



mit der Ihnen vorliegenden Kurzkonzeption möchten wir Ihnen einen Überblick in unsere Grundstruktur, unsere Philosophie und Haltung, unser Bild vom Kind und unsere pädagogischen Leitziele geben, die ganz speziell unsere Einrichtung rahmen.

Ziel dieses Kurzkonzeptes ist es, die Identität und Qualität unserer KiTa an ihrer Basis widerzuspiegeln und eine klare Transparenz nach außen zu spiegeln.

In diesem Zuge möchten wir hier noch einmal bewusst auf unser Gesamtkonzept und unser Krippenkonzept verweisen, welches jeweils detaillierter und differenzierter die unterschiedlichen Themenbereiche darstellt. Gerne können Sie dort bei differenzierten Fragestellungen noch einmal gezielter nachschlagen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Ihnen mit diesem Kurzkonzept einen Überblick über unsere pädagogischen Leitgedanken, unsere Philosophie und das Herz unserer Einrichtung ein Stück näherbringen könnten. Weitere Informationen zu uns finden sie auch auf unserer Homepage (www.kita-heidkamp.de).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und laden sie herzlich ein, unseren bunten Spuren zu folgen und etwas mehr von uns zu erfahren!



B. Porträt unserer Kita

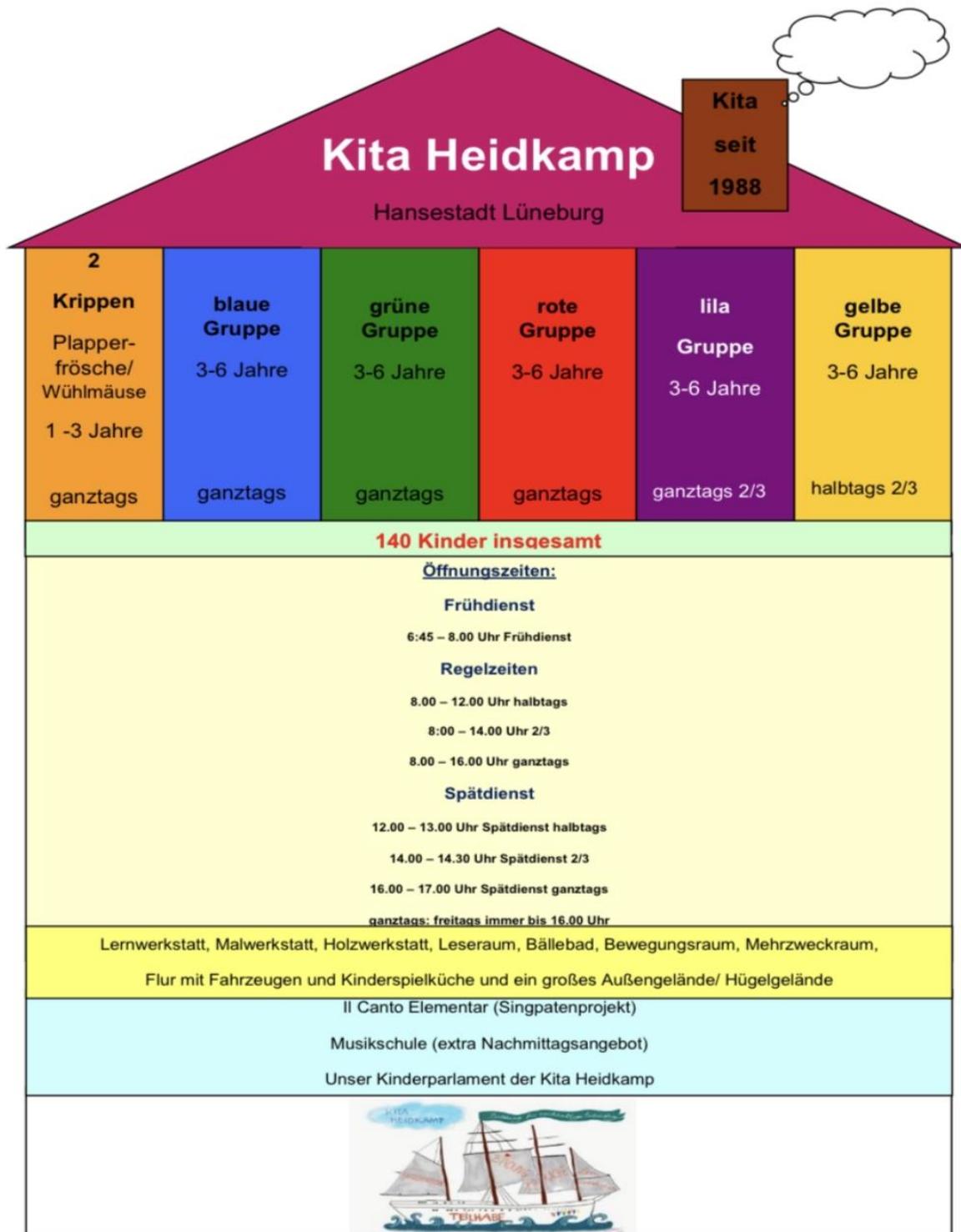
Unsere Kita ist eine städtische Kindertagesstätte der Hansestadt Lüneburg.

Unsere Einrichtung befindet sich im Südwesten Lüneburgs, in der Nähe des Schulzentrums Oedeme. Wir betreuen, bilden und fördern in 5 Elementargruppen und in 2 Krippengruppen 140 Kinder.

Seit 1988 zeichnet sich unsere Einrichtung durch eine ständige und prozesshafte Weiterentwicklung unserer Arbeit aus.

Einen besseren Überblick erhalten Sie auf der nächsten Seite, wo sie das Porträt unserer Einrichtung finden.





C. Unser gesetzlicher Bildungs- und Betreuungsauftrag

Unser Konzept fußt auf das Trägerkonzept der Hansestadt Lüneburg, welches einen Rahmen für die Umsetzung des gesetzlichen Bildungs-Erziehungsauftrages in den städtischen Kitas in Lüneburg darstellt. Besonderer Schwerpunkt innerhalb des Trägerkonzeptes der Hansestadt Lüneburg ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (vgl. Trägerkonzept der Hansestadt Lüneburg S.4 2018).

Unser gesetzlicher Auftrag findet sich im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfegesetz, im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (KiTaG) und in der 1. und 2. Durchführungsverordnung zum KiTaG wieder.

Ergänzt werden diese rechtlichen Vorgaben durch den Orientierungsplan für Bildung- und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder und die Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Kinder unter drei Jahren sowie für Sprachbildung und Sprachförderung. im Kinder- und Jugendhilfegesetz und dem Niedersächsischen Kitagesetz, dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Kinder unter 3 Jahren, sowie für Sprachbildung und Sprachförderung und dem allgemeinen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (vgl. Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung 2005, S. 8 fff.)



D. Auf die Haltung kommt es an! Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit



Voller Neugier, Wissbegierde und voller Fragen an die Wunder dieser Welt werden Kinder geboren. Es ist unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass sie sich diesen ureigenen Forscherdrang bewahren.



„Kita Heidkamp, ein Haus voller bunter Spuren“...

- Die Zukunft sind wir! Wir gestalten ganzheitliche und transformative Bildungsprozesse im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, die sowohl Lerninhalte und -ergebnisse, als auch die Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt. Das Erleben von Bildungsprozessen im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung zieht sich durch alle Bereiche unserer Arbeit. Wir gestalten Bildung für nachhaltige Entwicklung in interaktiver Weise, um forschendes, aktionsorientiertes und transformatives Lernen zu ermöglichen.
- Wir haben uns als pädagogische Fachkräfte/ Einrichtung auf geltende Partizipationsrechte der Kinder verständigt, diese in unserer Kitaverfassung verbindlich für uns, die Kinder und Eltern festgeschrieben. Wir richten unsere pädagogische Arbeit nach dem Grundrecht der Kinder aus.
- „Wir sind gleich und alle anders“, wir ermöglichen Teilhabe, indem wir die kindliche Persönlichkeit stärken, die sozialemotionale Entwicklung begleiten, die eigene Lebensbewältigungsstrategie im Rahmen des jeweiligen Kindes fördern, die Diversität im Blick haben, so auch den Umgang von Kindern mit und ohne Einschränkung sowie Kindern unterschiedlicher Herkunft und Kinder in ihrer jeweiligen Familienkultur fördern.
- Wir sind Schwerpunkt Kita für Sprache im Rahmen des Bundesprogramms „Frühe Chancen“
- Wir sind ein Ort der bewussten Beziehungsgestaltung und stärken das Kind in seiner sozialen und emotionalen Entwicklung als Individuum und innerhalb der Gemeinschaft (Implementation des Projektes „Faustlos“ und „Fäustling“)
- Wir ermöglichen Freies Forschen, Philosophieren & Entdecken in unserer „Lernwerkstatt ab 5“
- Wir sind ein Teiloffenes Haus und bieten einen bewussten „Nestcharakter“ durch Gruppenzugehörigkeit und dem Mehrwert an gruppenübergreifenden Funktionsräumen.
- Wir haben ein großes Außengelände mit einem angrenzenden Hügelgelände.
- Wir sind durch unsere langjährige Tätigkeit gut Vernetzung im Einzugsgebiet und arbeiten mit unterschiedlichen Netzwerk- und Kooperationspartnern verlässlich zusammen



- Wir sind ein großes Team mit einem sehr vielfältigen Ressourcenpool und einer starken Identifikation für die eigene Sache. **„Unser Team trägt das Haus!“**
- Wir begreifen uns als Kita als „lernende Organisation“. Wir sind Ausbildungsort und „Lernort für die Praxis“
- Zusammen bewegen wir was! Wir haben einen Förderverein ins Leben gerufen, der vielfältige Möglichkeiten zur weiteren Beteiligung bietet. Wir verstehen Netzwerkarbeit und die Zusammenarbeit mit Eltern als fördernde Basis unserer Arbeit.

E. Unser Bild vom Kind



Wir sehen uns als Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder, über einen langen Zeitraum hinweg. Uns ist es wichtig eine tragfähige Bindung zu den Kindern aufzubauen. Verlässliche Beziehungen sind der Ausgangspunkt und die Basis unserer Arbeit, damit die Kinder ihren Erfahrungsrahmen in ihrem Tempo erweitern können.



Kinder werden nicht gebildet. Sie bilden sich selbst.

Kernaspekt unserer Haltung ist, dass Kinder ihre innewohnenden Potentiale am Besten in einer ganzheitlich anregenden Umgebung mit einem Grundrecht auf Beteiligung und auf Basis einer sicheren Bindung ausschöpfen können.

Wir verstehen uns innerhalb dieses Entwicklungsprozesses als Entwicklungsbegleiter, wir sind Lernbegleiter und Initiatoren.

Wir achten das Kind als Subjekt seines eigenen Entwicklungsprozesses. Im ersten Schritt seinen eigenen Entwicklungspotenzialen zu vertrauen, leitet somit unser Handeln. Wenn wir Kinder aus diesem Blickwinkel betrachten, schließt dies für uns mit ein, dass wir ihnen dementsprechende Freiräume zur Entwicklung und die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe zugestehen.

Wir sind überzeugt davon, dass Kinder Erfahrungen eines gelingenden Miteinanders machen müssen, um sozial an und mit einer Gemeinschaft zu wachsen.

Wir möchten, dass die Kinder sichere Bindungsmuster auch außerhalb ihres Elternhauses aufbauen können und an unserer Gemeinschaft wachsen, um einen sicheren „inneren Kompass“ zu entwickeln, der es ihnen möglich macht, sich in dieser komplexen Welt zurecht zu finden.

Denn am besten explorieren und lernen Kinder, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Kinder werden als Entdecker geboren. Sie wollen lernen und ihre Welt erkunden. Treibende Kräfte sind hierbei Neugier und Eigenaktivität. (vgl. Gebauer 2012, S.10ff.)

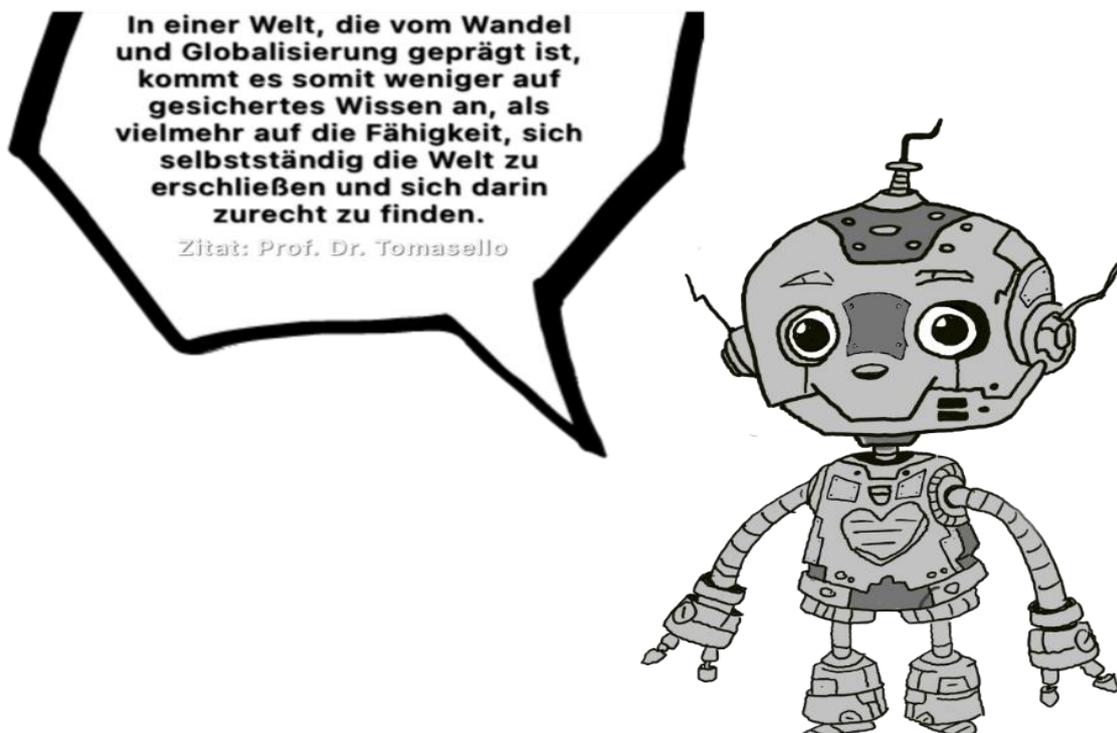
Wir möchten die Anliegen der Kinder ernst nehmen und ihnen einen altersangemessenen Erfahrungsraum für das Lernen von demokratischen Bildungsprozessen geben.



Wir sind verlässliche Bezugspersonen für die Kinder, die den Kindern in einer demokratischen Umgebung die Verlässlichkeit von Beziehung und gemeinsamen Werten und Normen vorleben, ihre Anliegen ernst nehmen und kindgerecht aufgreifen, um eine anregende Atmosphäre von Geborgenheit und Wachstum zu schaffen und einen Erfahrungsraum von demokratischen Bildungsprozessen zu geben. Denn: wir sind überzeugt davon, dass Kinder eigenständige Persönlichkeiten sind, deren wesentliche Entwicklungsmotoren die Neugier und die eigene Erfahrung sind. Sie sind „Selbstbildner“ die ein Recht auf Selbstbestimmung haben und brauchen, um diesen inneren Kompass zu finden und ihrem eigenen Entwicklungsplan zu folgen. Wir begleiten und unterstützen sie dabei.

Diese bewusste Demokratieerfahrung muss jedoch in einer Alltagskultur gelebt werden, soll sie nicht bloßes Beiwerk sein. Wir fassen daher die Beteiligung der Kinder als ihr Grundrecht auf, welches sich in unserer Haltung als pädagogisches Grundfundament widerspiegelt.

Dieses Grundrecht haben wir in **unserer Kitaverfassung** festgeschrieben, welche sowohl für uns als Team, als auch für die Eltern und die Kinder verbindlich ist.



Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen und dynamischen Lern- und Entwicklungsprozess, der spätestens mit der Geburt beginnt. Spielzeit ist Bildungszeit.



F. Stellenwert des Spiels

„Die höchste Form der Forschung ist das Spiel!“

Albert Einstein

Das Spiel des Kindes ist in den Grundzügen und in seiner Wertigkeit vergleichbar mit der Arbeit der Erwachsenen. Dennoch ist das Spiel noch viel mehr, denn im Spiel erschließt sich dem Kind ganzheitlich die Welt. Es verarbeitet seine äußeren Eindrücke und Erfahrungen und verknüpft diese mit inneren Bildern und seinen eigenen Ideen. Die Kinder verbinden ihre Fantasie mit der Wirklichkeit und beantworten sich ihre Fragen an die Welt.

Alle Lern- und Erfahrungsfelder werden im Spiel berührt, denn in der Kita lernen sie anderen Kinder kennen und setzen sich mit ihnen auseinander. Die Sozialkompetenz wird so nebenbei erlernt, erweitert und entwickelt (vgl. <http://www.mk.niedersachsen.de/>).

Im Spiel können Kinder ihre Neugierde entwickeln, ihre Ideen einbringen, sich ausprobieren und in andere Rollen schlüpfen. Sie lassen sich im Spiel mitreißen, treffen eigenständige Absprachen, erfinden Regeln und versuchen sie einzuhalten.

Leben, Lernen, Spielen und Arbeiten stellt bei Kindern eine als ganzheitlich empfundene Einheit dar. Und genau dieser Aspekt macht das eigenständige Spiel der Kinder so wertvoll für uns als pädagogisches Element.



G. Unser Bildungskonzept:



G.1. „Die Zukunft sind wir!“ ...von Gurkenkindern und unserer Müllpolizei...

Bildung für nachhaltige Entwicklung im Heidkamp

Bildung für nachhaltige Entwicklung heißt, verantwortungsbewusstes Denken und Handeln ermöglichen. (vgl. <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>)

Gemeint ist eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken, nachhaltigen Entscheidungen und verantwortungsvollem Handeln befähigt.

Das Thema der Bildung Nachhaltigen Entwicklung zieht sich somit als Querschnittsaufgabe durch alle Bereiche unserer Kita.



Es ist uns wichtig ist, dass Bildung immer über reines Faktenwissen hinausgehen muss.

Somit geht es uns um die Einbindung von:

- vorrausschauendem Denken („Wenn ich das tue..., dann mit der Konsequenz“)
- autonomes Handeln („Meine Schritte machen ein großes Ganzes aus“)
- Partizipation als gesellschaftlicher Entscheidungsprozess („Meine Entscheidung bewirkt etwas ganz Konkretes“) (vgl. <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>)



Sowohl durch unsere Lernwerkstatt als auch die Einbindung konkreter Mitbestimmung in unserem Kinderparlament, den Gruppenversammlungen und unserer Verfassung implementieren wir die Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung konzeptionell in unsere Einrichtung.

Es geht uns darum kritisches Denken, Teamfähigkeit und sozial emotionale Entwicklungsbegleitung im Alltag mit Leben zu füllen. BNE bildet für uns die Grundlage dafür, einen erweiterten Blick zu entwickeln und sich als „mündiger Weltbürger“ und zu begreifen. Eine Fähigkeit, die grundsätzlich eine immer stärkere Bedeutung gewinnen wird.

Die ganzheitliche Bildung steht bei uns auch hier im Fokus, denn nur transformatives Lernen und Erleben kann auf interaktive Weise in Form von forschendem Entdecken geschehen.

2015 waren wir Projektpartner von „KIEN“ Kita und Energiewende in Zusammenarbeit mit der Leuphana Universität. Durch das Projekt wurden die Kinder aufmerksam für Energiefragen gemacht, wir erhielten als Einrichtung Beratung und Unterstützung zu Energiefragen und Eltern erhielten Zugang zu weiterführenden Informationen. Umgekehrt gab diese Zusammenarbeit bewusst Impulse für die lokale Energiepolitik und –praxis.

Durch dieses begleitete Projekt haben wir die Möglichkeit erhalten, den Kindern den Zugang zu einem weiterführenden Energieverständnis zu eröffnen und ihnen bewusst zu machen, wie unser eigenes Verhalten im direkten Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung steht.

Wir haben verschiedene Netzwerkpartner: z.B. Schubz, dem Energiebüro der Stadt, mit Eltern, der Edeka Stiftung, der Leuphana Universität in Lüneburg (KIEN) sowie mit verschiedenen Fort-/ und Weiterbildnerinnen zu bestimmten Fachthemen im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.



Bildung für Nachhaltige Entwicklung



im Heidkamp



G.2. Unser Profil:

Was zeichnet unser „Teamschiff“ aus?

Unser Profil (unsere Schwerpunkte) fußen im Grundsatz auf die Schwerpunkte des Niedersächsischen Kindertagesgesetzes. Genaueres dazu findet sich in unserer Gesamtkonzeption wieder, auf die wir hier noch einmal verweisen möchten.

Ein Themenpunkt, der sich im „Rumpf unseres Teamschiffes“ wiederfindet und den wir im Folgenden näher beschreiben möchten, ist die Teilhabe bei uns im Haus.



Die Lernlandschaft ist so vielfältig, wo setzen **wir konkrete Schwerpunkte** in **unserer Arbeit**?



2.1. Kita Heidkamp und Teilhabe: „Wir sind alle gleich und alle anders“

„Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung ist Ausdruck einer gesellschaftspolitischen Denkweise, die Integration nicht als einen karitativen Akt verstanden sieht, sondern als fundamentales Recht, das allen Menschen – ungeachtet ihrer individuellen Voraussetzungen – zusteht.“

(Regionales Konzept zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung in Kindertagesstätten in der Hansestadt Lüneburg, 2017)



„Wir möchten, dass sich alle Familien und Kinder willkommen fühlen und teilhaben können an unserem gemeinsamen Alltag. Dafür schaffen wir ein Umfeld, indem sich Kinder nach ihren Fähigkeiten und Neigungen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unabhängig ihrer Herkunft oder sozialen oder kulturellen Bezugswelt entwickeln können.“ (Die Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lüneburg Betreuung, Bildung & Erziehung – Trägerkonzept Stand Mai 2018)



Was bedeuten diese zentralen Grundannahmen im Konzept unseres Trägers und im Regionalen Konzept zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung für uns als Einrichtung?

Teilhabe verstehen wir hierbei als fundamentales Grundrecht, das alle Menschen ungeachtet ihrer individuellen Voraussetzung zusteht. Teilhabe meint für uns die gemeinsame, ausschöpfende Gestaltung von Alltag mit Kindern mit Einschränkung und ohne, sowie die bewusste Wahrnehmung von Vielfältigkeit und Diversität als Normalität innerhalb unseres Kitaalltags. Wir als pädagogische Fachkräfte möchten uns vorurteilsbewusst in andere Menschen und Lebenslagen hineinversetzen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir uns der Bedeutung unserer eigenen Haltung, Werte und Normen – als Grundlage unseres pädagogischen Handelns – bewusst sind.

Das gelingt uns, indem wir uns als Kita Team fortlaufend entsprechendes Fachwissen aneignen, Strategien sowie Methoden für einen (kultur-)sensiblen Umgang mit Vielfalt mit und ohne Professionelle Begleitung (Fachberatung, externe Fortbildner*innen) erschließen und das eigene pädagogische Handeln immer wieder bewusst im Team reflektieren.

Ganz konkret heißt „Teilhabe stärken“ für uns im Alltag:

- Wir haben die Begleitung und Stärkung der sozialemotionalen Entwicklung der Kinder bewusst im Blick und in unserem Profil verankert
- Einführung in konkretes sozialverantwortliches Handeln (unser Präventionsprojekt „Faustlos“ und „Fäustling“ in der Krippe)
- Wir fördern das Erleben von Teilhabe und Beteiligung (Kinderparlament, Kinderverfassung, Beschwerdemanagement)
- Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die die eigenständige Lebensbewältigung im individuellen Rahmen von Kindern aktiv fördern und ihnen „Zugänge“ ermöglichen (Teiloffene Arbeit)
- Ankommens- und Verabschiedungskultur (Eltern und Kinder werden freundlich aufgenommen und erleben eine bewusst gestaltete „Willkommenskultur“ dies auch in Mehrsprachigkeit)
- Gestaltung einer sensiblen Eingewöhnung



- Wir gestalten eine vorurteilsbewusste Kita (wir entwickeln ein Bewusstsein für Vorurteile und Diskriminierung, durch eine bedarfsorientierte, vielfältige Gestaltung der vielfältigen Räume (Teiloffene Kita) und Materialien können die Kinder ihre Spielbereiche möglichst eigenständig wählen, wir sind sensibel für das Thema Vorurteile, Ausgrenzung, Diskriminierung)
- Individuelle Zusammenarbeit mit Familien (wir unterstützen die Kommunikation mit anderssprachigen Familien möglichst bedarfsorientiert)
- Wir vernetzen und kooperieren mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern (Übersetzer, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, PhysiotherapeutInnen, Gesundheitsamt, Fachkliniken usw.)
- Die Vielfalt der Kulturen, Sprachen und Lebensstile sehen wir in ihrem Grundsatz als Bereicherung an, der wir im Kitaalltag Raum geben wollen. Hierbei geht die pädagogische Arbeit unserer Kolleg*innen von den individuellen sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.

Kinder akzeptieren, wenn sie darin begleitet werden, von Anfang an ganz nebenbei auf einer tieferen Ebene, die Unterschiede und legen den Fokus auf die Gemeinsamkeiten. Erkannte Unterschiede können in feinfühligem Interaktionen mit den Kindern bearbeitet werden und Verständnis für die Situation des anderen entwickeln zu lassen.

Wir erleben Vielfalt als Bereicherung und möchten die Kinder in ihrer Individualität wahrnehmen, annehmen und sie in ihren jeweiligen Entwicklungsprozessen fördern. Denn wer sich der innewohnenden Ressourcen bewusst ist, ermöglicht sich selbst eine andere Haltung. Ebenso trägt uns der Grundsatz, dass jeder Unterschied normal ist und diese Unterschiede in unterschiedliche Ressourcen münden.



2.2. Erster Schwerpunkt: Mitbestimmung von Anfang an!

Wir sind ein Ort der Partizipation und der Demokratie für Kinder

„Sich als Subjekt erfahren zu können, macht die Würde des Menschen aus, (...) diese Würde gehört dem Menschen von Geburt an, das heißt, sie ist auch Kindern zugehörig“
(Kazemi-Weisari, Erika 1998, S.12)

Im pädagogischen Verständnis unserer Einrichtung und im Grundverständnis unseres Menschenbildes bedeutet Partizipation, Kinder bei allen persönlichen und das Zusammenleben betreffenden Belangen einzubeziehen und sie an demokratischen Strukturen in unserer Einrichtung teilhaben zu lassen. Wir erkennen dieses Grundrecht durch unsere Verfassung an und richten unser pädagogisches Arbeiten nach diesem Grundrecht aus. Wir treten mit den Kindern in einen Dialog und ermöglichen Ihnen die Auseinandersetzung mit allen sie betreffenden Themen und helfen ihnen, dazu ihre individuellen Standpunkte zu entwickeln lassen. (vgl. S.2 Verfassung der Kita Heidkamp, Lüneburg 2019)

Ernstgemeinte Partizipation hinterfragt Machtstrukturen von Grund auf, stellt diese in Frage, gewährt Kindern auch beim Aufstellen von Kitaregeln echte Beteiligungsmöglichkeiten und ermöglicht Regeln, die die Interessen der Kinder und die Verantwortung der Erwachsenen miteinander vereinbaren.

Wir als Kindertagesstätte betrachten die Partizipation und die Beteiligung als ein Menschenrecht der Kinder, sie ist ein Grundpfeiler unserer Haltung. Seit Januar 2017 haben wir uns intensiv im Rahmen von mehreren Studientagen mit dem Thema Partizipation und der dahinterstehenden Haltung unter der Moderation des Multiplikators Julius Seelig beschäftigt und mit ihm zusammen unsere eigene Kinderverfassung erarbeitet, die Basis unserer pädagogischen Haltung und Arbeit ist und verpflichtende Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung und alle Eltern und Kinder ist.

Dies macht die soziale Dimension von Partizipation deutlich, denn Partizipation sehen wir auch als Bildungschance für die Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranzuwachsen.



Und im Gegenzug dazu gibt es ohne die Nutzung der Partizipation keine ausgeschöpfte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Es bedingt sich also zu beiden Seiten und ist zu beiden Seiten hin notwendig.

Wie setzen wir Partizipation in der Kita Heidkamp ganz konkret um?

Kinderparlament

Wir haben ein gewähltes Kinderparlament, welches während der Kinderratssitzung als beschlussfähiges Gremium zusammen tagt. Begleitet wird dieses Gremium durch unser zuständiges pädagogisches Personal, welches diese Versammlung thematisch vorbereitet und moderiert.

Unsere Verfassung

Seit 2017 haben wir eine eigene Kitaverfassung, die verbindlich für alle Kolleginnen und Kollegen, die Eltern und Kinder als Arbeitsgrundlage gilt.

Wir haben die Selbstbestimmungsrechte im Rahmen unserer Kinderverfassung bewusst festgeschrieben, um einen wichtigen Teil zur aktiven Selbstbildung beizutragen.

Wir treten bewusst mit den Kindern in einen Dialog und ermöglichen Ihnen die Auseinandersetzung mit allen sie betreffenden Themen und helfen ihnen, dazu ihren individuellen Standpunkt zu finden. (vgl. S.2 Verfassung der Kita Heidkamp, Lüneburg 2019)

Im Rahmen von Partizipation erleben Kinder aktiv ihre inneren Handlungsräume, die sie in Bezug zu ihrer Umwelt setzen und die sie erfahren lassen, dass ihre Beweggründe berücksichtigt und gesehen werden.

Beschwerdemanagement in unserer Kita:

Kinder haben bei uns das Recht und einen verbindlich gesetzten Rahmen geregelt über unsere Kitaverfassung, eine Beschwerde, also sprich: Kritik zu äußern und einen Anspruch darauf gehört zu werden.



Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, mit ihren Anliegen bewusst gehört werden und sich angenommen fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Deshalb ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten in der Kita ein wichtiger Grundpfeiler des Kinderschutzes in unserer Einrichtung.

Beispiele der Umsetzung und differenzierte Erklärungen hierzu findet in unserer Gesamtkonzeption wieder.

Warum haben wir uns bewusst für eine Verfassung und ein Beschwerdemanagement als Team entschieden?

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder anerkannt und wahrgenommen fühlen und dass sie in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre bei uns wachsen können. Wir möchten ins Gespräch mit den Kindern kommen, genau zuhören, was sie uns zu sagen haben und sie darin bestärken, damit sie für sich selber eintreten können und wissen, wie wichtig sie in dieser Welt sind.

Wir möchten aktiv zu ihrer Selbstbildung beitragen, damit sie ihre inneren Handlungsräume und ihre Selbstwirksamkeit ganz praktisch erleben.

Unsere Kitakinder lernen Demokratie im geschützten und vertrauten Raum unserer Einrichtung, mit der Verlässlichkeit wiederkehrender Absprachen. Sie können ihre Meinungen und Argumente einbringen und mitteilen. Sie werden in einem verbindlichen Rahmen von uns gesehen und gehört.

2.3. Zweiter Schwerpunkt: Soziale und emotionale Entwicklungsbegleitung

Wir sind ein Ort der Bindungserfahrung und der bewussten Beziehungsgestaltung

„Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer sind, verleihe ihnen Flügel.“ Indisches Sprichwort

Wir wollen den Kindern Möglichkeiten geben, dass sie gelingende Erfahrung im Zusammenleben und Zusammenarbeiten, in der Auseinandersetzung und in der Interessenabstimmung mit anderen zu sammeln, diese pädagogisch begleiten und einen sicheren Rahmen zum Erleben von Zusammenhalt zu schaffen.



Für eine gute emotionale Entwicklung (d.h. der bewusste Umgang mit eigenen positiven und negativen Gefühlen sowie ein gelingendes Einfühlungsvermögen gegenüber Anderen) ist eine Umgebung notwendig, die geprägt ist von Akzeptanz, Sicherheit und Wertschätzung.

Wir möchten den Kindern als verlässliche Bezugspersonen zur Seite stehen und ihnen individuelle Unterstützung, Orientierung und Anregung bei der Interaktion und Kommunikation geben. Die Grundlage von Bindung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder sich trauen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und nach außen zu gestalten, um eine positive Lebenseinstellung und ein Gefühl von Zugehörigkeit als resiliente (widerstandsfähige) Anteile ihrer Persönlichkeitsentwicklung herauszubilden.



Ganz praktisch sind hierbei besonders folgende Aspekte für uns dabei im Fokus:

- Wir gestalten die Eingewöhnung bewusst gemeinsam mit dem „System Familie“ und dem Fokus Kind
- Wir arbeiten mit einem Gewaltpräventionsprogramm („Faustlos“/ „Fäustling“)



- Wir sind ein Erfahrungs- und Erlebnisraum für Kinder, der Exploration ermöglicht, jedoch auf Basis unseres „sicheren Hafens“ von Bindung. (Teiloffener Aspekt mit festen Gruppen mit Nestcharakter)
- Ressourcenorientierung als pädagogische Grundhaltung (Arbeit mit „Videolog - Ressourcenorientierter Videobegleitung“)

Nähere Informationen zum Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“/ „Fäustling“ in Bezug zur Resilienz sowie zur Ressourcenorientierten Videobegleitung finden sich in unserem ausführlichen Konzept und in der Krippenkonzeption wieder.

2.4. Dritter Schwerpunkt: Die Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Die Kita Heidkamp ist Schwerpunkt Kita für Sprache

Wir sind ein Ort der Wortkultur und der Freude an der Sprache

Die Kita Heidkamp ist ein Ort, in der Sprachbildung und Förderung im Alltag ihren Platz hat.

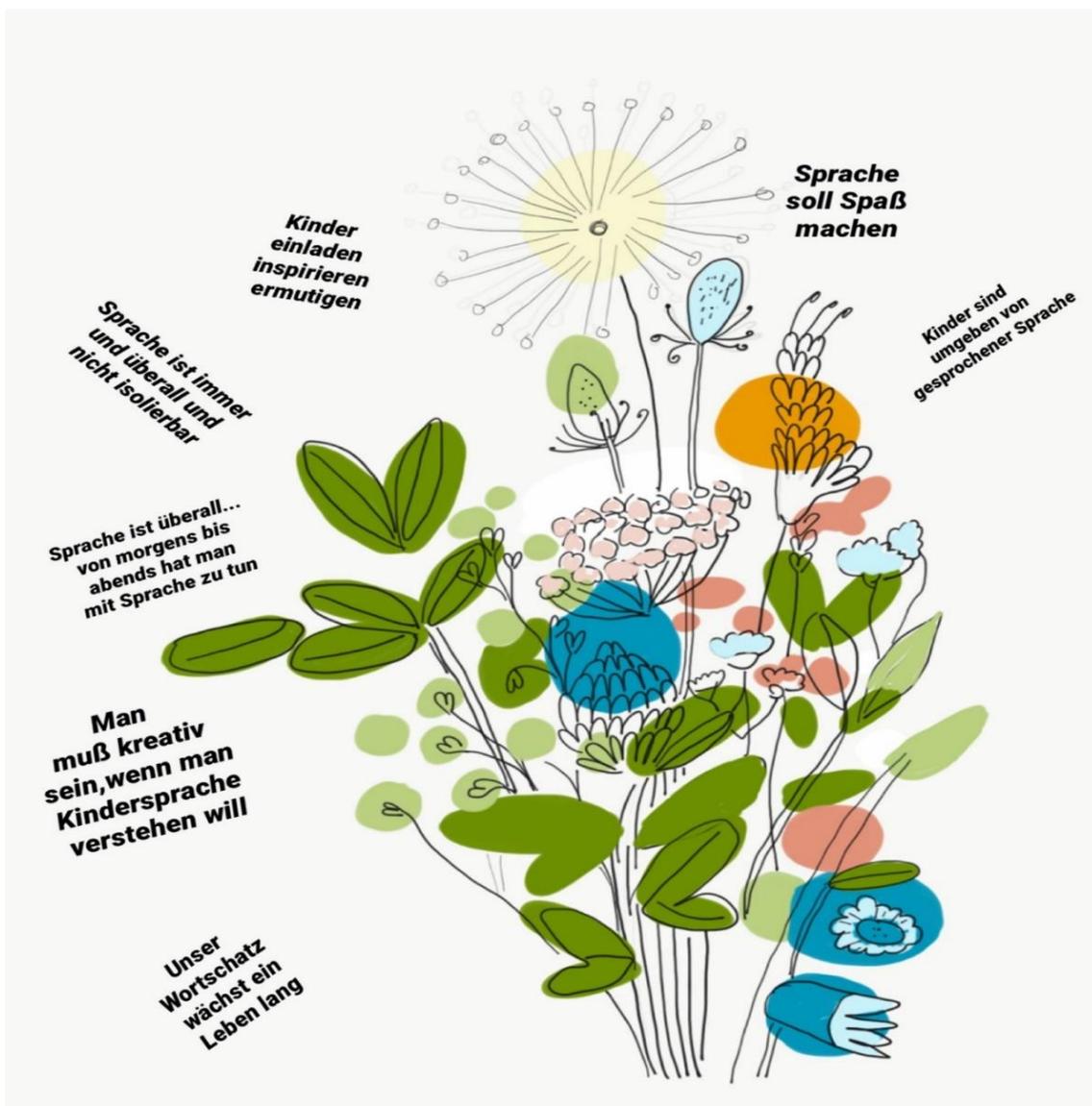
Unser Haus nimmt seit 2012 am Bundesprogramm >Sprache< des Bundesministeriums teil. Ziel ist es, alle Kinder mit Eintritt in unsere Kindertagesstätte durch eine alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung zu begleiten und zu unterstützen. Unsere Kinder sollen Freude an der Kommunikation entwickeln und von sich aus gerne sprechen. Der Kita-Alltag bietet dafür zahlreiche Anlässe.

Bei Kindern, die in zwei oder mehr Sprachen leben, berücksichtigen wir, dass sie in ihrer ganzen sprachlichen Persönlichkeit Ermutigung und Wertschätzung erfahren, um erfolgreiche Sprachlerner/innen zu werden. (vgl. Kultusministerium, Sprachbildung und Sprachförderung, S.13)

Wenn ein spezifischer Bedarf zur Sprachförderung besteht, wird diese alltagsintegriert durch eine intensive und vertiefende Unterstützung des jeweiligen Kindes umgesetzt. Sie unterstützt bewusst die Sprachentwicklung für Kinder, die aufgrund ihrer Lebenslage zusätzliche Angebote benötigen.



Den Eltern, bei deren Kindern Sprachförderung im Alltag nicht ausreichend ist, können die pädagogischen Fachkräfte und Sprachexperten durch kompetente Beratung weitere



Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen, wie beispielsweise das Hinzuziehen eines Logopäden bzw. logopädische Behandlung.

Die Verantwortung für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung tragen alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung, die dabei aktiv durch unsere Sprachexperten unterstützt und geschult werden. Unsere zusätzliche Sprachkraft achtet auf spezifische Möglichkeiten zur Kommunikation, die sich im Alltag ergeben. Sie unterstützt unser Kita-Team dabei, solche Situationen zu erkennen und zu nutzen.

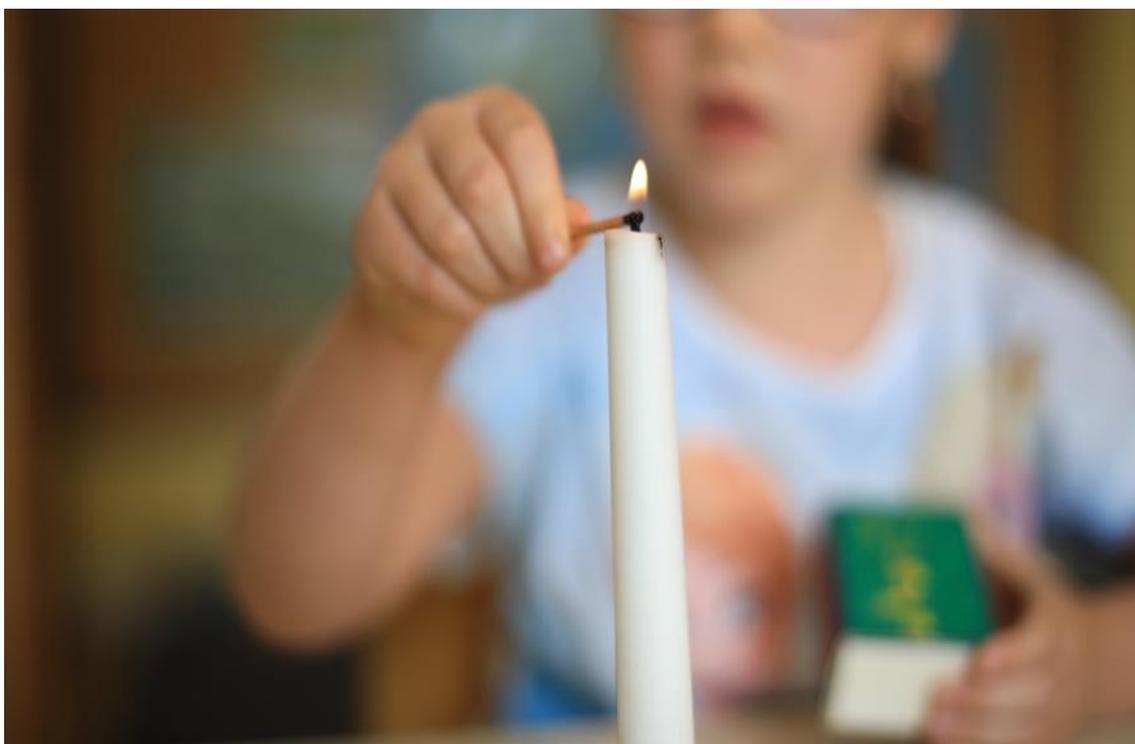


Unsere Sprachexpertin arbeitet exemplarisch mit unseren Kindern und gibt so ihr Wissen praktisch an die pädagogischen Fachkräfte weiter. (vgl. Sprache ist ein Schatz, Bundesministerium, S.15)

2.5. Vierter Schwerpunkt: Lernwerkstatt ab 5 Jahren

Habt ihr schon einmal gesehen, wie ein kleines Kind geduldig, mit unbewegtem Gesicht, halb offenen Mund und gesammeltem Blick seine Strümpfe oder die Pantoffeln anzieht und wieder abstreift? Das ist weder gedankenlose Spielerei, noch bloße Nachahmung, sondern Arbeit....

Janusz Korczak



Wir sind ein Ort, der freies Forschen, Entdecken und Philosophieren ganzheitlich erlebbar macht

„Bildung ist immer Selbst-Bildung des Kindes“ (Laewen 2002 S.24f. und Schäfer 2004S.18ff.)
Laewen und Schäfer beschreiben, dass Bildung in diesem Sinne nicht von Erwachsenen machbar ist, sondern (Selbst-)bildungsprozesse stetig vom Kind geleistet werden.



In unserer Lernwerkstatt geht es uns um ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Wir geben den Kindern den Lernort, den Freiraum, das bewusst ausgesuchte Material, verlässliche Zeit und stellen uns als Dialog/ Bildungspartner zur Verfügung, um ihren Fragen an diese Welt und den Selbstbildungsprozessen eine sichere Basis zu geben. Unser Ziel ist es: Neugierde zu wecken, dem Philosophieren Raum zu geben, die Kinder Lernprozesse selbst initiieren zu lassen, sie Dinge bei Bedarf selbständig wiederholen zu lassen, um Erkenntnisse zu festigen und somit Lernprozesse wahrzunehmen und selber aktiv vom Kind steuern zu lassen. Ganzheitliches Lernen beinhaltet das Lernen über die Sinne (Wahrnehmung), über die Bewegung (Motorik) und über die Gefühle (Emotionen). Hinzu kommen die sinnvoll gestalteten Anknüpfungs- und Wiederholungsmöglichkeiten innerhalb der einzelnen Lernwerkstattbereiche, die sie als Arbeitsbereiche ungestört nutzen können.

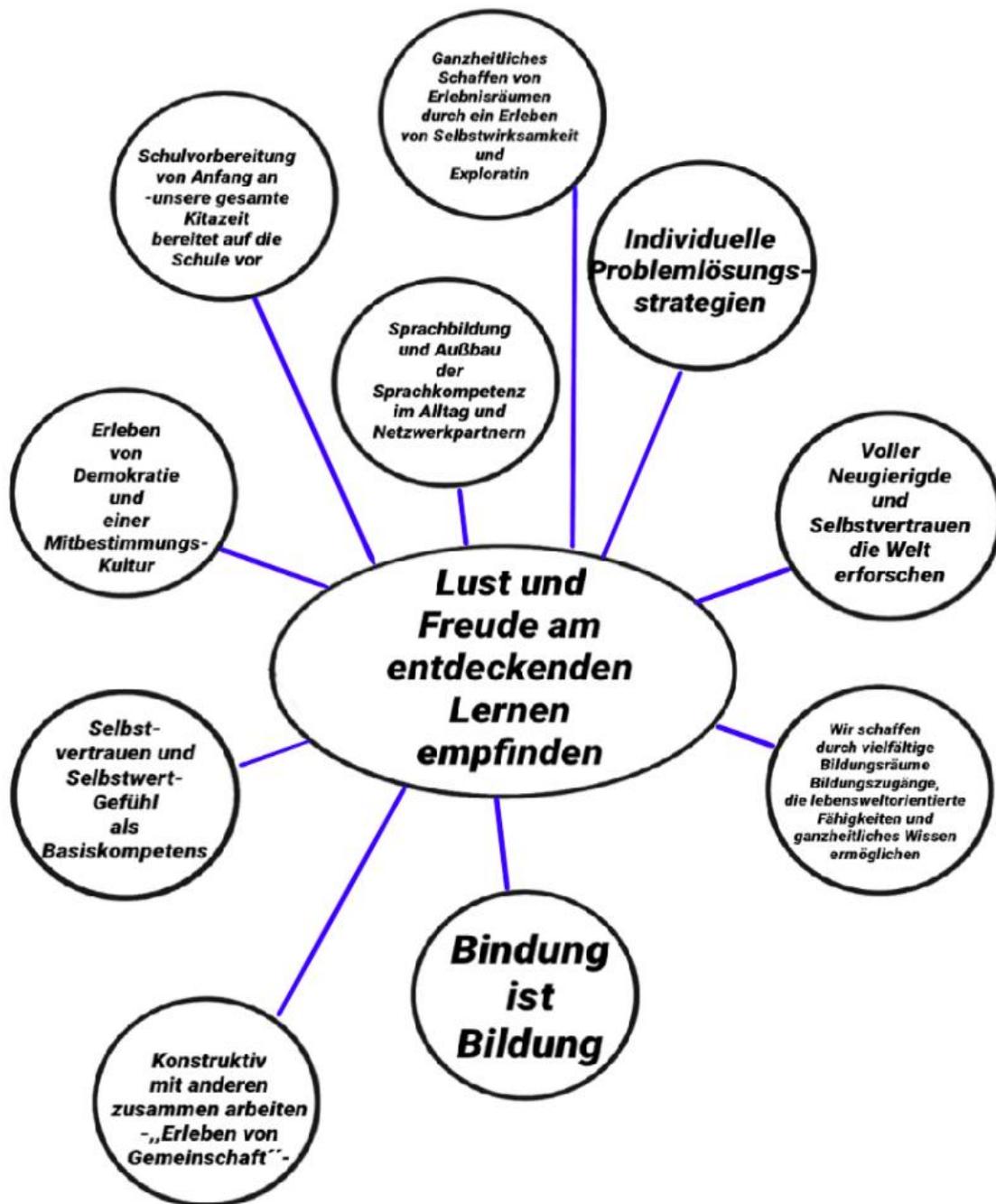
H. „Unsere Detektive sind los...!“ Kita Heidkamp: Schulvorbereitung von Anfang an. Wir verstehen unsere Arbeit innerhalb der gesamten Kitazeit als „Vorschulzeit“.



In einer Welt, die vom Wandel und Globalisierung geprägt ist, kommt es weniger auf gesichertes Wissen an, als vielmehr auf die Fähigkeit, einen „eigenen Kompass“ in sich zu tragen, sich selbstständig die Welt zu erschließen und sich so in dieser bestmöglich zurecht zu finden und seinen Platz zu finden.

Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen, dynamischen Lern- und Entwicklungsprozess, der spätestens mit der Geburt beginnt und in der Bindung, ganzheitliche Erfahrungen und Mitbestimmung eine entscheidende Rolle zukommen. Unsere gesamte Kitazeit mit den Kindern dient somit der Vorbereitung auf die Schule, denn vielmehr als das vorgefertigte Erlernen von bestimmten Nachahmungshandlungen geht es uns darum, die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen zu fördern. Denn Schlüsselqualifikationen wie Eigeninitiative, Kreativität, Lernfreude, Handlungsabläufe erkennen und umsetzen, Team und Konfliktfähigkeit, Demokratiefähigkeit begleiten die Kinder ein Leben lang. Wir schaffen als Kitaeinrichtung zielgerichtet Erfahrungsmöglichkeiten für Schlüsselqualifikationen, an denen die Kinder wachsen können und wir begleiten ihre soziale Interaktion und schaffen damit eine Basis für ihre weitere Entwicklung, damit sie sich lebensweltorientierte Fähigkeiten und ganzheitliches Wissen aneignen können und Freude daran haben „Fragen an diese Welt und uns zu stellen“.





Ein wichtiger Punkt stellt somit die Begleitung der Entwicklung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls der Kinder dar. Wir stärken die sozial emotionale Kompetenz der Kinder, auf Basis von Bindungsarbeit, auf Basis von Zugehörigkeitsempfinden, positiver Selbstwirksamkeitserfahrung, Explorationsbegleitung, bewusster Kommunikation und Teilhabe der Kinder.



Wir möchten die Neugier der Kinder aufnehmen, ihnen Hilfestellung geben dranzubleiben, auch wenn es mal schwierig ist und ihnen Möglichkeiten an die Hand geben, sich mitzuteilen.

Unsere Detektive

Um bewusst noch einmal im letzten Jahr vor der Schule den Vorschulkindern einen eigenständigen Rahmen und begleitete „Kontaktmöglichkeit“ zu geben, gibt es eine Gruppe von „angehenden Schulkindern“, die sich die „Detektive“ nennt. Wir möchten den Kindern in diesem letzten Jahr vor der Schule die Möglichkeit geben sich intensiv, regelmäßig und partizipativ mit einem selbst gewählten Schwerpunktthema altersgemäß auseinanderzusetzen. Wir erleben dabei, dass die Kinder mit viel Freude beim ganzheitlichen Erleben ihres Themas sich die Fragen erschließen und ein besonderes Gefühl von Gemeinschaft entwickeln. „Bildung ist das was zurück bleibt, wenn man das Gelernte wieder vergessen hat.“ (Hartmut von Hentig)

I. Diversität und Gender: „Vielfalt respektieren – Ausgrenzung widerstehen“

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© im Heidkamp

Der Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung © war Grundlage einer groß angelegten Weiterbildungskampagne der Hansestadt Lüneburg mit allen städtischen Kitaeinrichtungen in Zusammenarbeit mit Kinderwelten e.V.

Der Anti – Bias Approach ist ein seit den 80 er Jahren, ein(..) aktiver Ansatz, der sich der Herausforderung durch Vorurteile, Stereotypisierung, Einseitigkeiten und ins System eingelassene –ismen stellt und dabei von der Annahme ausgeht, dass es für jeden Einzelnen nötig ist, sich einzumischen und die individuellen Verhaltensweisen und institutionellen Mechanismen zu bekämpfen, die Unterdrückung aufrechterhalten. (vgl. Derman – Sparks 2001, S.1)

Vielfalt und Unterschiede stehen immer im Kontext gesellschaftlicher Machtverhältnisse und haben Auswirkungen auf alle Menschen. Kinder erhalten auf vielfältige Weise Informationen über Prozesse von Ein- und Ausschluss und integrieren diese in die Entwicklung ihrer Ich-Identität und Haltung gegenüber anderen.



Ihnen begegnet diese soziale Vielfalt nicht neutral, sondern immer in Verknüpfung mit Bewertungen. Auch sind wir als pädagogische Fachkräfte von unseren Bewertungen beeinflusst. Die Umsetzung des Ansatzes zielt darauf ab, dass es eine gezielte und aktive Intervention durch uns als Fachkräfte bedarf, wenn Vorurteile transportiert werden und Ausgrenzung stattfindet, damit Kinder eine positive Haltung gegenüber Unterschieden entwickeln können.

Ziele für die Arbeit mit den Kindern sind:

Ziel 1: Alle Kinder in ihrer Identität stärken

Für uns bedeutet dies: Unterstützung der Kinder bei der Entwicklung der Ich-Identität und seiner Bezugsgruppen-Identität.

Ziel 2: Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Dies bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, bei jedem Kind einen ungezwungenen, einfühlsamen Umgang mit Menschen, die die unterschiedlichsten Erfahrungshintergründe haben, zu fördern.

Ziel 3: Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen:

Wir als Pädagogen unterstützen die Kinder in Form von Beistand und sachlicher Information, wenn es zu Diskriminierung kommt. Es geht uns darum, dass sie ausdrücken können, was es ihnen ausmacht, wenn sie gehänselt oder ausgeschlossen werden. Wir übernehmen in solchen Situationen eine moderierende Rolle und helfen den Kindern dabei ihre Gefühle auszudrücken und nehmen Stellung gegen Vorurteile und Diskriminierung.

Ziel 4: Aktiv werden gegen Unrecht und Diskriminierung

Wir haben die Aufgabe, jedes Kind zu unterstützen, fähig zu werden angesichts von Diskriminierung für sich und andere eintreten zu können. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass es sich lohnt kritisch zu sein und sich gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr zu setzen. Ein ganz wichtiger Aspekt der Umsetzung ist hierbei unsere Kinderversammlung und die Gruppenversammlungen, die eine wichtige Plattform zur Umsetzung der Stärkung der Kinder, ihnen „Gehör“ zu verschaffen. Die Kinder erleben sich hier als handlungsfähig und solidarisch mit anderen, weil sie sich gemeinsam für eine Sache einsetzen und auch etwas erreichen.



Gerade auch im Hinblick auf das Thema Geschlecht kann diese Perspektiv helfen, wichtige Fragen zu stellen. Nämlich nicht: „Was sind die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen?“.

Sondern: „Wie kommt es dazu?“ und „Was sind die Gemeinsamkeiten?“
Wir möchten uns die Frage stellen: „Wie können wir Kinder darin unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden?“



Bezogen auf kleine Kinder ist das Ziel interkulturellen Lernens, dass sie lernen, Vielfalt als Normalität zu empfinden (vgl. Prengel 2006 S.66 f).

Gerade innerhalb unseres Kitaalltags bietet sich dem interkulturellen Lernen eine große Chance. Denn in dem Kitaalter besteht die Möglichkeit, den Kindern Offenheit für Vielfalt nahezubringen und damit der Ausbildung von Vorurteilen, die in diesem Alter angelegt werden (vgl. Prengel 2006 S. 98 ff.) entgegenzuwirken. Interkulturelles Lernen richtet sich dabei an alle Kinder, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, unabhängig von Muttersprache oder Aussehen.

Wir möchten für die Kinder ein Ort sein, in dem die Kinder Bedingungen vorfinden, die es ihnen erlauben, sich selbst zu zeigen „wie sie sind“ ohne sich anderen gegenüber im Vorteil oder Nachteil zu fühlen.



Es geht uns darum, jedes Kind darin zu unterstützen seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und ihm gleichzeitig zu helfen die Grenzen anderer zu respektieren.

Nicht zuletzt geht es allerdings auch darum gemeinsam auf die Reise zu gehen.

Wir achten auf unsere Sprache und auf einen gelungenen Vielfaltsaspekt in der Auswahl unserer Kinderliteratur in der Bücherei.

Wir achten darauf, dass in den Bilderbüchern eine Vielfalt einer multikulturellen Gesellschaft dargestellt wird. Wir wertschätzen Mehrsprachigkeit und wir versuchen uns unserer Vorurteile bewusst zu sein und schreiten bei diskriminierendem Verhalten bewusst im Sinne der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung© ein.

Wir fragen nach, wie etwas in der jeweiligen Familienkultur gehandhabt wird ohne immer von unseren eigenen kulturellen Zusammenhängen auszugehen. Wir lassen uns durch

Das gemeinsame Leben von Menschen unterschiedlicher Kulturen löst einen Lernprozess bei allen Beteiligten aus. Dies erfordert von uns eine Offenheit im Umgang mit Vielfalt und die Bereitschaft zur Reflexion durch das Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.



Fortbildungen und Weiterbildungen innerhalb dieses Themenkomplex unterstützen, die diese Frage aufgreifen, um weiter sensibel für das Thema zu bleiben.

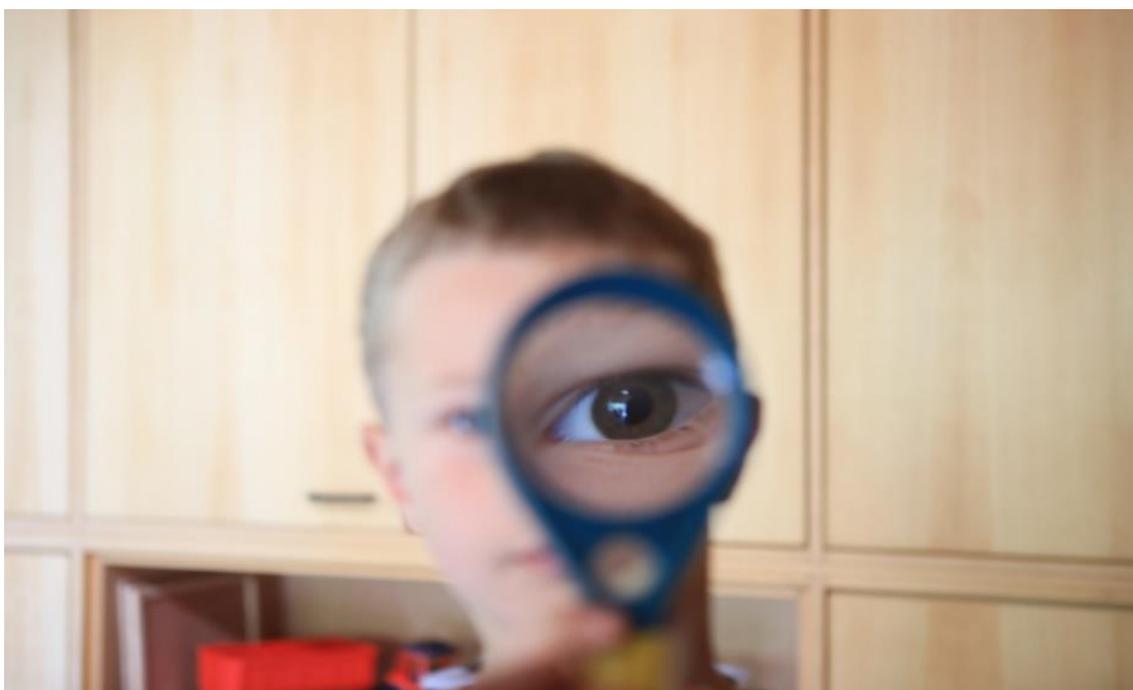
J. „Wir schauen genau hin!“

Beobachtungsinstrumente und Dokumentation im Heidkamp:

*Kuno Beller

*BaSiK

*Ressourcenorientierte Videobegleitung



Bei der Begleitung und Förderung kindlicher Bildungsprozesse sehen wir uns als „forschende“ PädagogInnen gefordert, mit einer großen Offenheit, einer sensiblen Wahrnehmungsfähigkeit und einem teilnehmenden Interesse den ganz individuellen Bildungsweg jedes Kindes zu ergründen. Es gehört zu unseren Aufgaben systematisch einschätzen zu können, womit sich ein Kind beschäftigt, was es gerne tut oder eher vermeidet und welche soziale Stellung es in der Kitagruppe einnimmt. Wir müssen erkennen können, wann sich Entwicklungsbesonderheiten abzeichnen.



Beobachtungen und deren Dokumentation sind unerlässlich, damit wir erkennen können, wo genau sich ein Kind in seinem aktuellen Bildungsprozess befindet, und wie wir das Kind dabei unterstützen können. Wir beobachten die Kinder in vielfältiger Art und Weise und tauschen uns über die wahrgenommene Beobachtung regelmäßig im Team aus. Um unsere Beobachtungen festzuhalten, wenden wir unterschiedliche Dokumentationsmethoden an.

Wir setzen die Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente Kuno Beller und BaSiK ein. Als Grundlageninstrument verwenden wir Kuno Beller und als ergänzendes Instrument nutzen wir BaSiK. Als weiterführende Unterstützung profitieren wir in unterschiedlichen Bereichen von der ressourcenorientierten Videobegleitung.

Durch Kuno Bellers Entwicklungstabelle erhalten wir als pädagogische Fachkräfte differenzierte, anschauliche und praxisnahe Kenntnisse über die Entwicklungsschritte und Veränderungen der Kinder. Zugleich ermöglicht das Beobachtungsverfahren eine systematische und großmögliche objektive Wahrnehmung von Bildungsinteressen und Kompetenzen einzelner Kinder der Gruppe in acht Entwicklungsbereichen: Körperbewusstsein und -pflege, Umgebungsbewusstsein, Sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache und Literacy, Kognition und Grob- und Feinmotorik. Damit erhalten wir Unterstützung bei der Umsetzung zentraler Aufgaben wie regelmäßigem Beobachten und Dokumentieren von Entwicklungs- und Bildungsprozessen, der Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit KollegInnen, in Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen und Eltern sowie einer entwicklungsangemessenen Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Kuno Beller können wir als strukturiertes Beobachtungsinstrument nutzen, um gezielt Wissen über die Entwicklungsschritte und Veränderungen in der Entwicklung wahrzunehmen und einzuschätzen.

BaSiK – die Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen – bietet uns hingegen gezielt die Möglichkeit, gezielt die kindliche Sprachentwicklung ganzheitlich über die gesamte Kindergartenzeit bis zum Schuleintritt im pädagogischen Alltag zu beobachten.



Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch ggf. speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen können ggf. Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden.

Ressourcenorientierte Videobegleitung

Die ressourcenorientierte Videobegleitung und -auswertung eignet sich in besonderer Weise, um Interaktionen in der KiTa zu analysieren und gemeinsam im Team oder mit Eltern ressourcenorientiert zu reflektieren.

(vgl. https://www.nifbe.de/images/nifbe/Infoservice/Downloads/Themenhefte/Video_Druck_neu_online.pdf) Videolog arbeitet mit der „Kraft der positiven Bilder“. Die gefilmten Personen können ihre Kompetenzen (wieder-)entdecken und weiter ausbauen. Im Zentrum der Analyse und Bearbeitung von Videoaufnahmen stehen die gelungenen Elemente der Kommunikation und Interaktion. Die primär ressourcenorientierte Bearbeitung der Bilder wirkt entspannend und motivierend. Die Folge ist ein Gewinn an Sicherheit und Selbstvertrauen, auch in schwierigen Situationen. Stärken werden herausgearbeitet und Lernpunkte mit möglichem alternativen Verhalten benannt, außerdem bietet die Videoanalyse die Möglichkeit eine Metaperspektive einzunehmen und so wird unser ressourcenorientierter Blick gestärkt, da wir durch die Videoaufnahmen zielgerichtet und professionell den Blick auf unser eigenes Verhalten richten und somit bewusst eine selbstreflexive Haltung einnehmen.

Bewegung

Wende dich an die Stärken des Menschen,
schau anders, als du bisher gewohnt warst zu sehen.

Schau auf die Dinge die möglich sind
und halte dich nicht mit dem Unmöglichen auf.

Virginia Satir)



K. Wir gestalten Freiräume: Teilöffnung im Heidkamp

Unsere Kinder haben feste Bezugspersonen und Ansprechpartner innerhalb ihrer eigenen festen Gruppenzugehörigkeit. Dieser Aspekt gibt ihnen, gerade in der Anfangszeit, Sicherheit durch einen von uns bewusst gewählten „Nestcharakter“.

Denn: die Beziehung zu mindestens einer vertrauten und stabilen Bezugsperson zählt zu den wichtigsten Entwicklungsbedingungen für Kinder. Erst, wenn ein Kind in soziale Beziehungsmuster eingebunden ist, kann es Betreuungs- und Bildungsangebote zu seinen Gunsten wahrnehmen (vgl. Ahnert 2011, S.347).

Neben diesem Aspekt der festen Gruppen haben wir uns bewusst für eine Teilöffnung innerhalb unseres Hauses entschieden, damit die Kinder dem Nest in ihrem Rahmen „weiter entwachsen“ können und möglichst vielfältige Erfahrungen untereinander und unterschiedliche Raum- und Materialangebote nutzen können.

Die Kinder organisieren sich dabei über eine mit den Funktionsräumen bebilderte Magnetwand innerhalb ihrer Gruppenräume, an der sie ihren Magneten mit ihrem Foto entsprechend platzieren können.



Neben der Erweiterung der Erlebniswelt für die Kinder bietet uns eine teilweise Öffnung unserer Arbeit die große Möglichkeit gemeinsam aus einem großen „Kompetenz- und Ressourcenpool“ zu schöpfen. Auch hier merken wir, dass die gemeinsame Vielfalt an Möglichkeiten der Gestaltung unsere Arbeit einfach „bunter“ und vielfältiger macht.

Unsere verschiedenen Erlebnisbereiche führen dazu, dass die Kinder mit viel Eigenständigkeit ihre Ich,- Wir,- und Sachkompetenz entwickeln können und je nach Bedarf ungestört in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre in einer kleineren Gruppe spielen und lernen können oder die Freude an Bewegung, frischer Luft ausleben können. Die Vielfalt und die Rückzugsmöglichkeit mit gleichzeitiger Orientierung an der eigenen Stammgruppe erleben wir als wichtige Grundlage unserer Arbeit.

L. Rund um die Ernährung

Gutes Essen ist ein Genuss, kann die Gesundheit erhalten und fördern und ist gerade im Kontext von Kita ein soziales Erlebnis. Das gilt bereits für die Jüngsten.

Wir haben in unserer Kita eine eigene Küche. Qualifizierte, regelmäßige geschulte Küchenfachkräfte bereiten hier die Mittagsmahlzeit zu. Bei der Zusammenstellung des Speiseplans für das Mittagessen der Ganztagskinder nehmen wir Rücksicht auf Unverträglichkeiten, Allergien, kulturelle Gewohnheiten und Entwicklungsphasen der Kinder von 1-6 Jahren. Bei der Auswahl achten wir auf die Herkunft der Lebensmittel, auf Vielfalt, Frische und eine ausgewogene, sparsam gewürzte Mischkost.

- Wir kaufen, saisonal, möglichst regional ein und verarbeiten die Lebensmittel möglichst naturbelassen, d.h. wir verwenden keine Fertigprodukte oder Soßenpulver, in wenigen Einzelfällen Konserven
- Einen festen Platz auf dem Speiseplan haben bevorzugt pflanzliche Lebensmittel (viel Obst, Gemüse, Kartoffeln, Getreide- auch frisch geschrotet/gemahlen, sowie Hülsenfrüchte), ebenso vielfältige Vollkornprodukte, wie Nudeln, selbst gebackenes Brot, Getreide und Reis. Meist bieten wir einmal wöchentlich Frischfisch oder Frischfleisch aus bes. kontrollierter Haltung, z. B. Neulandprodukte an.



- Wir vermeiden Zusatzstoffe, künstliche Aromen oder Geschmacksverstärker. Bei der Zubereitung achten wir auf schonende Verfahren, einen hohen Anteil schonend gedämpftes Gemüse und Frischkost und arbeiten fettarm mit pflanzlichen Fetten.
- Auf unserer Homepage ist unser aktueller Speiseplan zu finde. Für die Kinder haben wir einen extra bildlich dargestellten Speiseplan, der es ihnen ermöglicht auch ohne Hilfe eines Erwachsenen bildlich und auf „Augenhöhe“ Infos über die Speisen der Woche zu erhalten.

M. „Zusammen bewegen wir was!“ Kooperationen und Zusammenarbeit

M.1. Zusammenarbeit im Team

Unser Teamgeist und unsere Teamarbeit trägt unser Haus!

Teamarbeit bereichert auf verschiedenen Ebenen: sie erleichtert, entlastet, unterstützt, ermutigt, ergänzt, motiviert, weist auf Potentiale hin und regt zur Weiterentwicklung an.

Denn: Die pädagogische Arbeit wird maßgeblich durch das Klima und ein konstruktives Miteinander der Kolleg*Innen beeinflusst.

Wichtig ist uns der Blick und die Weiterentwicklung unser Interaktionsqualität, d.h. wir nutzen verschiedene Methoden, um die unterschiedlichen Ressourcen aus dem Team gewinnbringend für uns als Einrichtung zu integrieren.

Wir arbeiten mit der Ressourcenorientierten Videobegleitung, wir nutzen die Kollegiale Fallberatung, unterschiedliche Methoden der Teamarbeit sowie den bewussten Einsatz von externen Fachkräften (z.B. „Schattencoaching“, Einzel- und Gruppencoaching, Supervision, Zusammenarbeit mit externen Beratungsstellen, Fachliche Begleitung zur Implementierung neuer Themen (z.b. Partizipation), die fachliche Begleitung von Studententagen und Fortbildungstagen usw.). Denn diese fachliche Begleitung kommt schlussendlich da an, wo es wichtig ist: beim Kind.



M.2. Unsere Kita als lernende Organisation und als Praxiseinrichtung

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.“

Laotse

Wir möchten dicht am „Strom der Zeit sein“, aber wir möchten nicht willkürlich mitschwimmen, denn wir haben ein klares gemeinsames Ziel vor Augen. Wir möchten unser professionelles Können und Wissen bündeln, reflektieren und darin bewusst und ausgewählt neue Strömungen aufnehmen.

Lernen findet ein Leben lang statt und wir begreifen uns als lernende Organisation, in der eine Kultur des Lernens und der Reflexion ein fest verankerter Baustein unserer Arbeit ist.

Wir sind bewusst eine Ausbildungsstätte für verschiedene Auszubildende, Studierende, Praktikanten, BundesfreiwilligendienstlerInnen, SchülerInnen und andere Interessierte.

Uns liegt diese Aufgabe am Herzen, denn: „Erziehung – braucht Profis.“

Was macht uns als Ausbildungsort aus?

Wir haben ausgebildete PraxismentorInnen im Haus, die die Fachkräfte in der Ausgestaltung der Zusammenarbeit mit den Auszubildenden und/ oder PraktikantInnen unterstützen und begleiten.

Wir haben eine eigene Praxismappe entwickelt

Wir begleiten mit zwei dafür zuständigen pädagogischen Fachkräften gruppenübergreifende Angebote der Auszubildenden

Wir bieten regelmäßige Reflexions-/ Informationsgespräche innerhalb der Gruppenkräfte, innerhalb der gruppenübergreifenden Angebote und auf Wunsch auch mit den Praxismentoren an.

Wir nehmen ggf. an Koordinierungstreffen mit den Schulen teil

Wir bieten feste Praxisanleiter und Gruppenzugehörigkeit und trotzdem ein Einblick in ein teiloffenes und vielfältiges Haus.





Wir haben die Qualität der Ausbildung im Blick und möchten, dass die angehenden KollegInnen und Kollegen eine gute Verknüpfung von Theorie und Praxis bei uns erleben.

M.3. Wir gestalten Bildungs- Erziehungspartnerschaften: Zusammenarbeit mit Eltern

“Familien und ihre beruflichen Herausforderungen haben sich gewandelt, weshalb die Einrichtungen zur Kinderbetreuung in besonderer Weise gefordert sind, um pädagogischen Ansprüchen und zeitlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Dabei ist uns ein besonderes Anliegen, dass sich die Kinder in unseren Einrichtungen wohlfühlen und aktiv an der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt sind. ...Eine hohe Zufriedenheit der Kinder und Eltern ist uns dabei wichtig.“

Hansestadt Lüneburg Dezernat Bildung, Jugend und Soziales
Die Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lüneburg: Betreuung, Bildung & Erziehung –
Trägerkonzept. 2018



Wir als Kita sehen uns als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Elternarbeit bedeutet für uns auch, den Eltern eine gute Transparenz über den Alltag und die Entwicklung des Kindes zu geben.

Zum Wohl des Kindes wünschen wir uns eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit, um auf dieser Grundlage eine bestmögliche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern zu entwickeln.

. In diesem Wechselspiel an Zusammenarbeit steht das Kind für uns im Fokus ohne das „System Familie“ aus dem Blick zu verlieren.

Wir nehmen mit einer grundsätzlichen Haltung von Akzeptanz und Wertschätzung das „Netzwerk Familie“ wahr, in das die Kinder durch ihre familiäre Systemzugehörigkeit eingebunden sind. Ein gemeinsamer zentraler Kernaspekt ist dabei das gemeinsame Interesse an einer positiven Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit.

Wir erkennen dabei immer wieder aufs Neue, dass Erziehung nicht etwas Statisches ist, sondern dass wir uns permanent mit einer Vielzahl wechselnder Einflüsse und ganz konkreter Veränderungen auseinandersetzen müssen. Elternarbeit macht also ganz konkret Netzwerkarbeit erforderlich.

Elternarbeit meint hierbei in vielen Aspekten auch einen gemeinsamen Lernprozess. Eltern und Fachkräfte sprechen gemeinsam über Erziehungsfragen, sind gemeinsam „Schatzheber“ der Kinder und versuchen zusammen, die Ursachen und Grundlagen für bestimmte Probleme und sinnvolle Lösungsmöglichkeiten zu finden.“

Ein grundlegender Aspekt für eine gute Zusammenarbeit ist die Grundbasis aus Vertrauen in uns. Um als professioneller Partner in der Beziehungsgestaltung mit Eltern fungieren zu können reflektieren wir unsere eigenen Familienbilder, Vorurteile und Wertungen im Rahmen von Fortbildungen, Dienstbesprechungen und Weiterbildungen, gerade dem Projekt „Selbstverständlich miteinander“ kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Wir stehen für Gespräche zur Verfügung. Elterngespräche, sowohl als „Tür-und Angelgespräche“, als auch eine geplante Form des Elterngesprächs (nach Bedarf oder die regelmäßigen Entwicklungsgespräche) sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung noch besser fördern zu können.

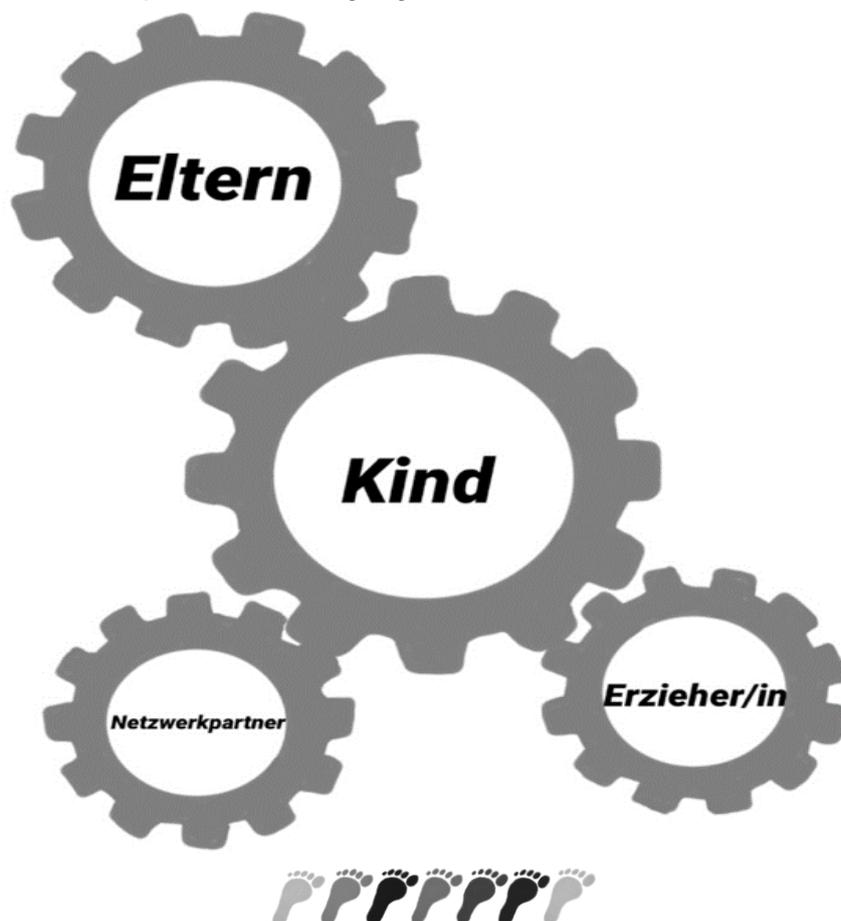


Zusammengefasst bieten wir als Kita an:

- Tür- und Angelgespräche
- (möglichst kurz, bei längerem Gesprächsbedarf vereinbaren wir einen Termin)
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche (einmal im Jahr)
- weitere Gespräche zu unterschiedlichen Anlässen nach Bedarf.
- Einen möglichst guten Informationsfluss über allgemeine Nachrichten/ Infos

Unsere Kitas sind auch Orte der Vielfalt, an denen sich Eltern treffen und miteinander ins Gespräch kommen. In diesem Bezugsrahmen bieten wir auch Elternkurse an. Diese Kurse betreffen Bildungs- und Erziehungsfragen und werden nach Bedarf und Situation von einer Kollegin im Rahmen des Sprachförderprogramms angeboten. Diese pädagogische Fachkraft beginnt auch eine Ausbildung als Elternbegleiter*in, um sich weiter zu professionalisieren.

Sollten Eltern Anregungen für unsere Arbeit geben oder konstruktive Kritik äußern wollen, können diese sich direkt an die pädagogischen Fachkräfte aus der Gruppe oder die Elternvertretung in der Kita wenden. Darüber hinaus steht natürlich auch die Kitaleitung für ein Gespräch zur Verfügung.



Denn: „Das Kind findet bei einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erzieher/innen die besten Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindertageseinrichtung an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Kindergartenarbeit kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein, da diese in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen.“

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/images/PDF/2273.pdf>

M.4. Formen der Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit der Elternvertretung

Der gesetzliche Hintergrund über die Zusammenarbeit mit der Elternvertretung ist im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) von 12/ 2002, § 10 Satz 1-4 zu finden. Dort finden sich auch die folgenden Unterpunkte wieder, die die Grundlagen der Zusammenarbeit näher beschreiben.

Unser Förderverein

Seit dem 04.03.2010 besteht in der Kita Heidkamp ein Förderverein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt.

Die Ziele des Vereins sind Unterstützung der Kita-Arbeit in finanzieller Hinsicht, z. B. durch Spendenwerbung und Verwaltung der Spendengelder.

M.5. Öffentlichkeitsarbeit und Kontakte zu anderen Institutionen und Einrichtungen

Wir verstehen Öffentlichkeitsarbeit als Form von Kommunikationspolitik, welche unsere Einrichtung nach innen und außen präsentiert und trägt.

Uns ist es ein Anliegen unser Profil zu schärfen immer wieder auf innerer sowie äußerer Aktualität zu überprüfen und uns und unsere wertvolle Arbeit zielgerichtet darzustellen.

In der internen Öffentlichkeitsarbeit geht es uns primär um die Kolleg*innen. Es geht uns darum ein Zusammenhalt herzustellen und gemeinsame Ziele der unserer pädagogischen Arbeit zu formulieren, mit denen sich alle bestmöglich identifizieren können. Gerade der Arbeit an unserem Profil („was macht uns im Kern aus“) und an unserem Konzept kommt hierbei eine große Bedeutung zu.



Wir stellen uns in Abständen immer wieder die Frage, ob die Werte, die wir haben auch mit Leben gefüllt werden können, um authentisch sein zu können.

Es geht uns aber auch um die interne Kommunikation mit den Eltern. Involvierte und gut informierte Eltern können die Qualität unserer Arbeit besser einschätzen und durch ihre Identifikation mit uns ein authentisches und positives Bild nach außen tragen.

Im Rahmen der internen Öffentlichkeitsarbeit stellen wir sicher, dass

- Das Leitbild und die Konzeption von allen Mitarbeiterinnen verstanden und gelebt wird
- Kommunikationstools bestehen, welche die Weitergabe von Informationen sichern z.B. durch:
 - Teambesprechungen der Erzieherinnen/ Erzieher
 - Dienstbesprechung im Gesamtteam mit allen Mitarbeiterinnen/ Mitarbeitern
 - Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen
 - Praxisanleitung durch Praxismentoren, Anleiter aus den Gruppen, Anleiter gruppenübergreifend
 - Info-Brett für Erzieherinnen/ Erzieher und Eltern
 - regelmäßige Elternbriefe und Aushänge aus den Gruppen und von der Leitung
 - Elternabende, Elternnachmittage
 - Homepage, Intranet
 - Veranstaltungen: Ausflüge, Betriebsfeste, Teilnahme an und Mitgestaltung von Festen (z.B. Teilnahmebefragung zum gemeinsamen Laternenfest)

Unsere externe Öffentlichkeitsarbeit umfasst die Kommunikation mit weiteren Institutionen, Organisationen, gesellschaftlichen Gruppen, Ansprechpartnern in anderen Fachbereichen, sowie interessierte Personen.

Wir möchten als Kita zum einen transparent mit unserem am gesetzlichen Bildungsauftrag definierten Bildungszielen sein und uns dennoch als Kita positionieren und bewusst unsere Schwerpunkte setzen. Der Kontakt zu anderen Institutionen und zu Netzwerkpartnern unterstützt und bereichert hierbei unsere Arbeit.



„Gefragt sind pädagogische Fachkräfte, die sich den Kindern gegenüber sowohl als Lehrende als auch als Lernende verhalten können; die durch offenkundige eigene Lernprozesse dem Kind als Beispiel dafür dienen, wie es selbst lernen könnte.“

Berliner Bildungsprogramm 2004, S.122

N. Das leitet unseren Blick“ Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

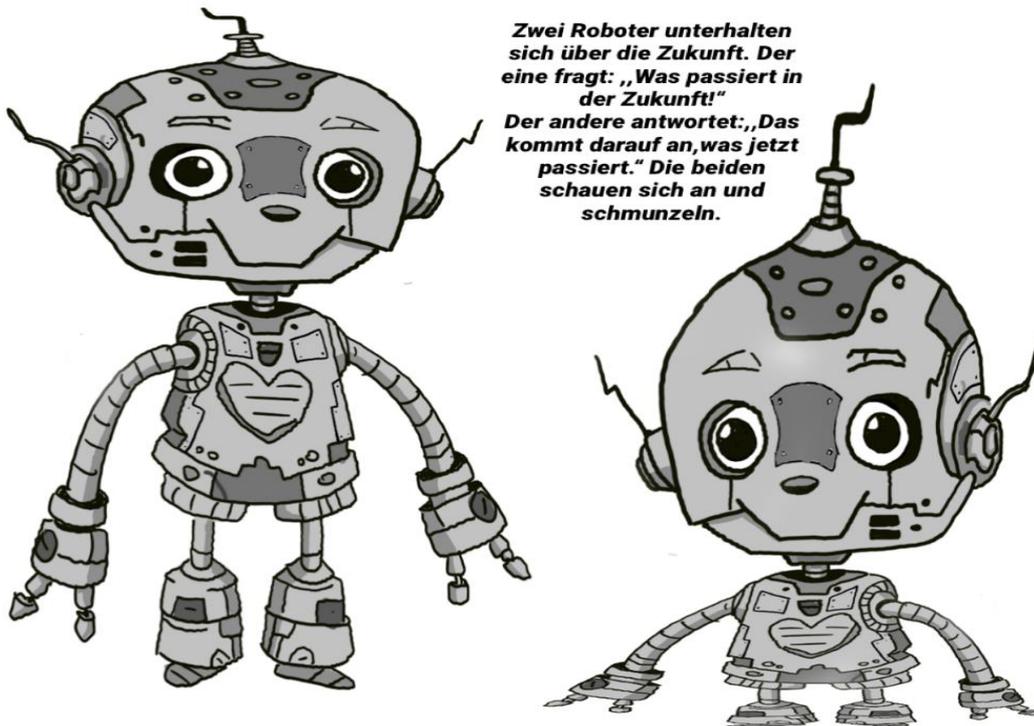
Qualitätsentwicklung in der Einrichtung bedeutet für uns, dass wir unsere Ziele der pädagogischen Arbeit definieren. Das Handeln, die Strukturen und alle Prozesse im Alltag einer Einrichtung werden einer Reflexion im Sinne der gemeinsamen Qualitätsziele unterworfen.

Die Qualitätssicherung dient der Herstellung von Transparenz der pädagogischen Arbeit nach Innen und Außen und ermöglicht festzustellen, wie weit die Ziele erreicht wurden. Dabei können drei Perspektiven eingenommen werden, die des Kindes, der Eltern und die der Fachleute also „der Blick von außen“.

Ein optimaler Organisationsablauf in Hinblick auf die Qualitätssicherung innerhalb unserer Kita fördern wir bewusst durch: Teamsitzungen und Absprachen/Besprechungen jeglicher Art, festgelegte interne Strukturen, z. B. Dienstpläne und individuelle Absprachen. Dabei werden die vorhandenen Möglichkeiten überprüft und angemessen eingesetzt. Die Organisationsformen werden in dem Zusammenhang immer wieder den Rahmenbedingungen und Bedürfnissen angepasst.

Unsere Personalentwicklung fördern wir durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, sowie Team-Supervisionen im Rahmen der finanziellen Ausstattung durch unseren Träger. Ebenso gibt es Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften und der Leitung mit dem Ziel, Arbeitserfahrungen deutlich zu machen, die Entwicklung der Erzieher/in zu unterstützen und Arbeitsziele zu vereinbaren.





Somit bedeutet Qualitätsmanagement in der Kita vor allem die Qualität die konkret durch pädagogisches Handeln unserer Fachkräfte im Alltag entsteht immer wieder neu zu reflektieren und im Blick zu haben. Aufgrund der hohen Komplexität kann dies nur ausschnittsweise geschehen, indem wir uns hierbei bewusst auf unser Profil, unser an aktuellen Diskursen orientiertes Fachwissen und vor allem unsere Haltung, unserer Dialogfähigkeit und unsere Reflexionskräfte beziehen.

Fachberatung findet intern statt als Beratung der Leitung, Organisation von Treffen und Arbeitsgruppen und andere Formen des Austausches. In einem Trägerkonzept sind verbindliche Mindeststandards für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Lüneburg festgelegt.

Reflexionsfähigkeit, Offenheit und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen und eine forschende und berufsethische Haltung sind für die Professionalisierung von uns Fachkräfte eine elementare Grundlage



Welche in der pädagogischen Praxis sicherstellt, dass Qualitätsstandards auch wirklich umgesetzt werden und gemeinsam in die Praxis münden und so theoretische Konzepte und Konstrukte letztendlich gemeinsam mit allen Kollegen und Kolleginnen gemeinsam mit den Kindern ins Leben gebracht werden



Literatur

Ahnert, L. & Lamb, M.: Öffentliche Tagesbetreuung auf dem Prüfstand entwicklungspsychologischer Forschung. In Keller, H. (Hrsg.), Handbuch der Kleinkindforschung (S. 330-363). Bern: Huber, 4. vollst. überarb. Auflage. 2011

Bundesministerium: Sprache ist ein Schatz (Prospekt), S. 15

Derman-Sparks, Louise (2001): Anti-Bias-Arbeit mit kleinen Kindern in den USA. Vortrag bei der Fachtagung von Kinderwelten „Kleine Kinder – keine Vorurteile?“ am 15.3.2001, Berlin.

Gebauer, Karl: Klug wird niemand von allein - Kinder fördern durch Liebe 2012

Hansestadt Lüneburg Dezernat Bildung, Jugend und Soziales
Die Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lüneburg : Betreuung, Bildung & Erziehung – Trägerkonzept. Stand Mai 2018

Kazemi-Weisari, Erika: Partizipation- Hier entscheiden Kinder mit. Freiburg: Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1998
Sprachbildung und Sprachförderung : Prospekt Kultusministerium

KiTaG (Gesetz über Kindertageseinrichtungen für Kinder) vom 07.02.2002, geändert am 15.12.2006, § 2 und 3.

KJHG ab 01.01.1991 auf der Basis des SGB VIII als Artikelgesetzlicher Regelung die Kinder- und Jugendhilfe betreffend.

Laewen, Andres: Forscher, Künstler, Konstrukteure: Luchterhand, 2002
Prenzel, A. (2006): Pädagogik der Vielfalt: Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2006



Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.
Hannover 2005

Regionales Konzept: zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne
Behinderung in Kindertagesstätten in der Hansestadt Lüneburg
Stand: Aktualisierung Januar 2017

SGB VIII Stand 2009, § 1 Recht auf Erziehung, Eigenverantwortung, Jugendhilfe, §2
Aufgaben der Jugendhilfe, §3 Freie und öffentliche Jugendhilfe, § 8 Beteiligung von
Kindern und Jugendlichen

Verfassung der Kita Heidkamp, Lüneburg Stand 2019

Internet:

http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=25428&article_id=86998&_psmand=8).

(vgl. <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>)

https://www.nifbe.de/images/nifbe/Infoservice/Downloads/Themenhefte/Video_Druck_neu_online.pdf



Sage es mir und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde mich erinnern.

Beteilige mich und ich werde es verstehen.

Lao Tse



Impressum:

Kita Heidkamp
Ginsterweg 34
21335 Lüneburg
04131/41220

www.kita-heidkamp.de

Text/ Copyright:

Denise Katrin Stehr

Fotodokumentation:

Michael Barth

Layout:

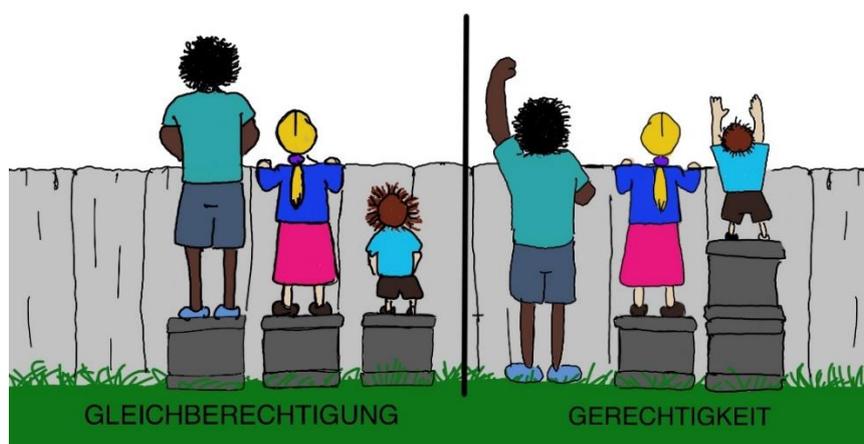
Irena Hornburg, Marvin Oswald

Inhalt überarbeitet vom Team der Kita Heidkamp

Urheberrecht © 2012 Kita Heidkamp 1. Neuauflage 2020

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.

OFT IST DAS, WAS MAN FÜR
DAS RICHTIGE HÄLT GAR NICHT
DAS WIRKLICH RICHTIGE.



Hansestadt **Lüneburg**

Aktualisierte Ausgabe Stand 2021

